



Hoffnung, Freude und Zuversicht strahlte die Aufführung des Weihnachtsoratoriums mit dem Bach-Chor in der Großen Kirche aus.

Foto Schimanke

Der Freudenruf steckt an

NZ-13.12.2016

Der Bach-Chor unter David Schollmeyer reißt das Publikum bei Bachs Weihnachtsoratorium mit

Von Eibe Meiners

BREMERHAVEN. „Jauchzet, frohlocket!“ Ja, das tut gut bei so viel deprimierenden Nachrichten aus aller Welt, sich auf eine Geschichte einzulassen, die von Hoffnung, Freude und Zuversicht erzählt. David Schollmeyer führte die ersten drei Kantaten von Johann Sebastian Bachs Weihnachtsoratorium mit dem Bach-Chor in der Großen Kirche auf.

Mit Pauken, Feuerwerkstrompeten und tänzelndem Dreiertakt leiteten die Musiker des Philharmonischen Orchesters Bremerhaven das Werk ein. Sie waren bestens vorbereitet und erfreuten mit luftigem, durchsichtigem Klang. Dann kam der Freude-Ruf des Bach-Chores – und der saß.

Wohlgeordnet verfolgten die Choristen alle Wendungen der barocken Polyphonie.

Der Kantor hatte mit seinen Sängern an vielen Details gefeilt. Im Choral „Ich will dich mit Fleiß bewahren“ zum Beispiel gingen sie bei der Zeile „Mit dir will ich endlich schweben“ ins ätherische Piano. In der darauffolgenden Wendung „voller Freud/ohne Zeit“ gaben sie so viel Forte wie möglich, um beim folgenden Vers „dort im anderen Leben“ zum Schweben zurückzukehren.

Die Vokalsolisten waren ebenfalls gut präpariert. Altistin Annette Gutjahr gestaltete ihre erste Arie „Bereite dich, Zion, mit zärtlichen Trieben“ mit großer Intimität. In Basisst Jan Westendorff hatte Schollmeyer einen wunderbaren Ersatz für den erkrankten Allan Parkes gefunden. In der hymnischen Arie „Großer Herr, o starker König“ meisterte er bruch-

los die schwierigen Koloraturen.

Tenor Bernhard Scheffel war als Evangelist ein guter Geschichtenerzähler, der plastisch, mit einem guten Gefühl für Pausen und Akzente, seine Rezitative formte. Nicht ganz überzeugen konnte Sopranistin Wiltrud de Vries, deren Höhe etwas dünn klang.

Bedächtige Hirten

Mancher Besucher hatte vielleicht die Aufführung der Stadtkantorei vom Vorjahr im Gedächtnis. An dem Chorstück „Lasset uns nun gehen gen Bethlehem“ etwa ließ sich erkennen, wie unterschiedlich man eine Geschichte schon durch die Wahl des Tempos erzählen kann. Bei Eva Schad hatte man damals den Eindruck, dass die Hirten nach der Erscheinung des Engels sofort ihre Stäbe zu Boden warfen, losrannten und außer Atem in Bethlehem ankamen. David Scholl-

meyers Hirten waren etwas bedächtiger, die Erscheinung der Engel beschäftigte sie während des Laufens noch im Geiste, und so kamen sie gelassener vor der Krippe an. Bei so verschiedenen Versionen geht es nicht um ein „besser“ oder „schlechter“, sondern um einen Gewinn an Perspektive für den Zuhörer, wenn die Dirigenten unterschiedliche Akzente setzen. Dass Schollmeyer und Schad Bachs Weihnachtswerk künftig im jährlichen Wechsel aufführen möchten, ist da nur frohlockend zu bejauchen.

» **Das letzte Konzert** dieses Jahres in der Großen Kirche Bremerhaven findet am 31. Dezember um 17 Uhr statt.

» **Ein Orgel-Silvester-Feuerwerk** zündet dann als Gast der Bremer Domorganist Stephan Leuthold. Karten für 10 Euro gibt es an der Abendkasse.